

**Dankesrede**  
**von**  
**Dr. Dr. Leif S. Ludwig**

**anlässlich der Verleihung**  
**des**  
**Paul Ehrlich und Ludwig Darmstaedter-**  
**Nachwuchspreises 2023**

**Paulskirche, Frankfurt am Main**  
**14. März 2023**

Anrede,

es ist mir eine große Freude und Ehre heute hier zu stehen und diese wunderbare Auszeichnung entgegenzunehmen. Herzlichen Dank an dieser Stelle insbesondere an die Auswahlkommission unter der Leitung von Prof. Tampé und an den Stiftungsrat der Paul Ehrlich-Stiftung für diese wirklich außergewöhnliche und mit Abstand größte Ehrung meiner bisherigen Karriere.

Außergewöhnlich war auch mein Weg hierher. Ich war für den Großteil meines Schul- und Universitätslebens ein eher schüchterner junger Mann. Ich hatte jedoch das große Glück, auf Mentoren/innen zu stoßen, die etwas in mir gesehen haben, was ich selbst noch gar nicht so gut sehen konnte. Danke hier an meine Förderer während meines Biochemie-Studiums an der Freien Universität Berlin, insbesondere Petra Knaus und Volker Haucke, welche mir auch heute noch mit Rat beiseite stehen.

Außergewöhnlich war auch meine Entscheidung, nach dem Biochemie-Studium nochmal Medizin zu studieren. Groß war meine Neugier weiter Neues zu erlernen, motiviert von dem Wunsch, später noch besser an Problemen forschen zu können, die direkt mit Krankheit und Gesundheit von Menschen zu tun haben. Dennoch blieb ich stets dem Labor treu, und entschloss mich 2011, für meine Doktorarbeit in die USA zu gehen.

Das Labor meines Doktorvaters Harvey Lodish am Whitehead Institute for Biomedical Research war überaus renommiert und von erfahrenen Postdocs dominiert, so dass ich die ersten Wochen Sorge hatte, überhaupt einen Beitrag leisten zu können. Jedoch fand ich bald großartige Kollegen, wie beispielsweise Vijay Sankaran, die sich meiner annahmen. Harvey und Vijay waren zwei Mentoren, die meine wissenschaftliche Entwicklung ganz wesentlich geprägt haben. An den Schnittstellen von Medizin, Genetik und Zellbiologie, bekam ich für mein Stadium damals außergewöhnlich viel Freiheit und Raum für Kreativität zugestanden. Auf wissenschaftliche Grenzen zu stoßen, war dabei immer Ansporn, Lösungen zu erdenken, unabhängig davon, ob diese zum jeweiligen Zeitpunkt technisch überhaupt möglich waren. So entstanden Gedankenspiele und Visionen für Forschungsprojekte, welche erst Jahre später überhaupt umzusetzen waren. So ist aus dem Hauptprojekt meiner Doktorarbeit eine Idee für eine Gentherapie entstanden, für eine angeborene Erkrankung des Blutes, welche jetzt aktiv in der Entwicklung ist.

Dieses Visionäre hat mir später vor allem auch meine Postdoc-Mentorin, Aviv Regev, vorgelebt. Aviv hatte ein sehr großes und wissenschaftlich buntes Labor am Broad Institute, das sich durch ein hohes Maß an Austausch und interdisziplinärer Zusammenarbeit auszeichnete. Schnell habe ich so Kollegen/innen gefunden, wie beispielsweise Caleb Lareau, mit denen ich gemeinsam visionäre Forschungspläne verwirklichen und auch die Erkenntnisse gewinnen konnte, für die ich heute hier ausgezeichnet werde. Dementsprechend ist der Paul Ehrlich und Ludwig Darmstaedter-Nachwuchspreis ein enormer Ansporn für mich, meine Forschung weiter voranzutreiben, stets mit dem Ziel und der Hoffnung, unsere Ergebnisse für die Medizin nutzbar zu machen. Dabei ist mir insbesondere das Feld der Hämatologie ans Herz gewachsen, und ich sehe hier sehr großes Potential mit unserer Expertise nicht nur mehr über die Aktivität und Regulation von Stammzellen zu erfahren, sondern dieses Wissen vor allem auch therapeutisch nutzbar zu machen. Beispielsweise im Rahmen der Stammzelltransplantation.

Gerne möchte ich allen danken, die mir nach vielen Jahren in den USA den Weg zurück in die Wissenschaft nach Deutschland geebnet haben. Zu ihnen gehört Thomas Braun, dessen Tipps enorm hilfreich waren, mich in Deutschland zu orientieren und wieder zu integrieren. Danke an dieser Stelle auch für Deine wundervolle Laudatio!

Letztlich hat mich mein Weg nach Berlin geführt, in eine großartige Forschungslandschaft, und ich danke dem Berliner Institut für Gesundheitsforschung, der Charité und dem Max-Delbrück Centrum für Molekulare Medizin, dass Sie mir die Chance gegeben haben, meine Forschung zu verwirklichen und weiterzuentwickeln. Ich danke auch meinen zahlreichen neuen Kollegen/innen, sowie vor allem auch meiner Arbeitsgruppe, in der wir nun das Abenteuer und die Verantwortung der Forschung gemeinsam angehen. Hier hoffe ich all das von mir Erlernte an die nächste Generation weitergeben und ihr ein guter Mentor sein zu können, und dabei vor allem auch das Potential zu sehen und das zu entwickeln, was der wissenschaftliche Nachwuchs vielleicht auch noch nicht selbst in sich sehen kann.

Mein Dank gilt an dieser Stelle auch der Deutschen Forschungsgemeinschaft für die Emmy Noether Förderung, welche meine wissenschaftliche Eigenständigkeit in Deutschland dabei großzügig unterstützt.

Mein größter Dank gilt meinen Eltern, die mich all die Jahre Schritt für Schritt begleitet haben. Meine Mutter hat mich auf ihre fernöstliche Art, also teilweise ganz schön streng 😊, zu Höchstleistungen angespornt. Mein Vater, Chemiker und selbst Wissenschaftler, hat dazu seinen Teil beigetragen und mir schon im Grundschulalter von Atomorbitalen erzählt, auch wenn ich das damals nicht immer zu schätzen wusste. Leider kann er heute nicht mehr bei uns sein, aber bestimmt wäre er vor Freude fast geplatzt. Nicht zuletzt möchte ich meiner Frau Ilon danken, selbst auch Ärztin und Wissenschaftlerin, so dass wir den oft nicht einfachen Weg der Wissenschaft gemeinsam gehen, und natürlich auch meinen Schwiegereltern, welche mich so herzlich in die Familie aufgenommen haben.

Herzlichen Dank für diese wundervolle Ehrung und vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!